

Berliner Volks-Zeitung

mit täglichem Familienblatt und illustriertem Sonntagsblatt
Morgen-Ausgabe

Sonntag, 26. April 1908

Die Berliner Volks-Zeitung erscheint täglich vormittags 7½ Uhr, Montag nur morgens, Dienstag nur abends. Abonnementspreis für Berlin: 75 Pf. monatlich. Preis für den Rest des Reichs: 80 Pf. monatlich. 10 Pf. für den Postzuschlag. Abonnementpreis für auswärts bei Bezug durch die Post: monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 Mk., 10 Pf. für den Postzuschlag.

Redaktion: Jenaerstraße 48/49. Für unerwartet eingekommene Beiträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Interessengruppe für die Zahl 43 97. Diebstahlsfälle und Verbrechen. 30. Haupt-Exhibition. SW. Jenaerstraße 48/49. 8. April bis 1. Mai. 1. Ausstellung: 1. Jenaerstraße 48/49. 2. Jenaerstraße 48/49. 3. Jenaerstraße 48/49. 4. Jenaerstraße 48/49. 5. Jenaerstraße 48/49. 6. Jenaerstraße 48/49. 7. Jenaerstraße 48/49. 8. Jenaerstraße 48/49. 9. Jenaerstraße 48/49. 10. Jenaerstraße 48/49. 11. Jenaerstraße 48/49. 12. Jenaerstraße 48/49. 13. Jenaerstraße 48/49. 14. Jenaerstraße 48/49. 15. Jenaerstraße 48/49. 16. Jenaerstraße 48/49. 17. Jenaerstraße 48/49. 18. Jenaerstraße 48/49. 19. Jenaerstraße 48/49. 20. Jenaerstraße 48/49. 21. Jenaerstraße 48/49. 22. Jenaerstraße 48/49. 23. Jenaerstraße 48/49. 24. Jenaerstraße 48/49. 25. Jenaerstraße 48/49. 26. Jenaerstraße 48/49. 27. Jenaerstraße 48/49. 28. Jenaerstraße 48/49. 29. Jenaerstraße 48/49. 30. Jenaerstraße 48/49.

Exp.-Redaktion: Karl Wolke, Berlin W. Verlag: Ernst Rudolph Wolff, Berlin SW.

Auf falscher Fährte.

Bildung macht frei. Wissen ist Macht: zwei Sätze von Herder und Herbarius. Aber Bildung und Wissen müssen richtig angefaßt werden. Sie sind in ihrer Fährte in ein größeres, so mannigfaltig, daß nirgends die bloße Schöpfung verhängnisvoller wirkt als auf dem Bildung- und Wissensgebiet. Die Menschen selbst sind in ihrer Veranlagung, in ihren Talenten, in ihren Leistungen so grundverschieden, daß man hochgebildete und feintüchtige Persönlichkeiten auch unter ungleichartigen Bedingungen nur allzu leicht unentwickelt überlassen werden. Gerade in Deutschland kraut man vielfach an der Uebererschätzung des geistlichen Schulwerts, was man ihn auf vielen höheren Lehranstalten antrifft. Das Beharren, allen Volksschülern den Zugang zu den höheren Stufen möglichst zu erleichtern, ist ein so löbliches, aber dieser Bildung nur allzu leicht verfallend, daß man ihn auf falscher Fährte bewegen, wenn er rein äußerlich und mechanisch behandelt und „gepflegt“ wird. In diesem Falle hilft er nicht Segen, sondern Unheil.

Nach diesen Bemerkungen wird uns nur noch ein Wortwörter miszuerheben, wenn wir sagen, daß in den letzten Jahrzehnten zum Schaden unseres Volkes das Schema P auch in Bildungswesen nur allzu leicht verfallend ist. Fast jedes Land hat seinen eigenen Weg eingeschlagen, aber man muß eine höhere Lehranstalt zubereiten, während es um die Volksschule oft am meisten ausfällt. Eine nicht zu knappe Kasse sorgte für das nötige Schulmaterial; dann wies sie für den nächsten Unterricht die geistigen Eigenschaften an sich; und wenn bei den Mündlichkeitsprüfungen ein Auge zugedrückt wurde, besetzten sich binnen kurzem die niederen Klassen sehr gut. Auch den mittleren und oberen Klassen blieb ein erträglicher Schulstand, und es nahm sich dann aus, als ob jede einzelne Idee neuen, wie Pflanz aus dem Boden überlebenden Schulen einen wirklichen Wert für die Zukunft entgegengenommen wäre.

Aber über den Blick auf das Ganze gerichtet, denn kommt der schädigende Einfluß dieser zahlreichen Neugründungen nicht entgegen. Mit wachsendem Bedauern mußte er erkennen, daß ein erheblicher Bruchteil der Klassen, die ursprünglich weder auf die Volksschule verfaßt, um die Bildung an höheren Schulen zu versuchen. Es ist durchaus nichts Seltenes mehr, daß 30 bis 50 vom Hundert der Volksschüler, die eben das Aufnahmealter für höhere Schulen erreichten, in die Anstalten hinfürten. Wie detonen noch mehr, daß der geringe und Wissenstand an sich einen großen Nachteil mit sich bringt. Aber es ist nun einmal nicht zu bestreiten — und das auf allen Seiten — daß viele von diesen Kindern, die für einen technischen Beruf recht geeignet gewesen wären, höheren geistigen Anforderungen nun in sehr beschränktem Maße genügen können.

Die meisten schelten schon in den untersten Klassen; viele aber finden die mangelhafte Bezeichnung durch erhöhten Fleiß, der durch geradezu ermüdungswürdige Aufregungen zu ersetzen mit dem Erfolge, daß sie sich durch die untersten Klassen hindurchbringen, um dann in den mittleren Klassen um so flüchtiger Schiffer zu werden.

Welch eine Unannehmlichkeit der geistigen Mittel an sich, sondern eine Veranlagung, die sich einem anderen Gebiete fruchtbar einsetzen hätte, für deren Entwendung aber der Unterrichtsbetrieb der gewählten Lehranstalt eine gewisse Niederbeachtung von ihrem Minderwert oder gleichgültig und abgestumpft verlassen sie die Schule, die ihnen auf allen Gebieten nur wertlose Anfänge zu einer geistigen Kultur zeigte, deren Früchte erst die Arbeit der höheren Schulen hätte zur Welt bringen können. Und leider, als sie gekommen, sehen sie zurück in eine Spähre, die sie beglückt hätte, wenn sie ihr von Anfang an treu geblieben wären, die ihnen aber jetzt ebenfalls fremd und unverständlich erscheint.

Aber auch für jene, die durch die verlockende Gelegenheit in die Bahn des Studiums gedrängt, das Andenken an einen höheren Lehranstalt erlangen, ist der Gewinn nicht immer groß. Die Ueberfüllung der gelehrten Kurse macht ihnen ein befriedigendes Unterrichtsleben ihrer Jugend und in der letzten Zeit, wo diese Berufsarten ihren Glanz kaum noch und auskömmliche Stellung bieten können, und wo namentlich den in der Natur, von dem die Verhältnisse ein heftiges Ringen mit der Natur, deren Erfahrungen kaum erpärt bleibt, hätten sie sich, im Gewerbe, im Handwerk, in der Landwirtschaft, im Handel eine aufsteigend und innerlich befriedigende Lebensstellung erworben, hätten sie zu Ansehen und Wohlstand gelangen können.

Die Volksschule zu verbessern und auszubauen, hier durch Erhaltung eines weiteren Schuljahres und leistungsfähiger Fortbildungsschulen den Anaben und Mädchen aller Berufsstände eine ausgiebige und praktische Bildung zu sichern, die die künftige Lebensstellung der Kinder bei ihren Zielen fest im Auge behält; das ist dem vorliegenden Bedarfs des Volkes tausendmal angenehmer als die Sucht, das ganze Land bis in seine

entlegenen Winkel hinaus zu „höheren Schulen“ aller Art zu überfüllen, die das Vertriebsvermögen auf eine falsche Fährte und wahllos Verweise und Unbereine in ihren Mann ziehen. Es genug ist dies nur deshalb möglich, weil die Eltern auch der ungeliebtesten Kinder das höhere Schulgeld und die höheren Unterhaltungs- und Studienkosten aufzubringen vermögen. Dagegen müssen Tausende von hochbegabten Kindern des Volkes diesen Bildungswegen fernbleiben, weil die Vermut bei ihnen Pate gefunden hat.

Ueber die Einigungsverhandlungen für das Baugeverbe.

Die gegenseitig im Interesse des Bauhandwerkes, finden sich in diesen Blättern so wiederholende Berichte, daß es angeht, erhebt hier eine unannehmliche Darstellung von dem gegenwärtigen Stande der Verhandlungen zu geben:

Nachdem am Donnerstag geheimermaßen das Programm für den Freitag der Verhandlungen vereinbart worden war, wurde am Freitag früh über die Erneuerung des Vertrags im Lagerplatz Groß-Berlin verhandelt. Wie nun schon mehrmals, wurde hier eine Einigung dahin erzielt, daß der im Jahre 1907 abgeschlossene Vertrag erneuert wird. Die gegenseitigen Abteilungen anderer Blätter haben sich als unzureichend erwiesen.

Nachdem Berlin somit aus den Verhandlungen ausgeschieden war, beantragten die Arbeitnehmersvertreter, daß für alle übrigen Bezirke eine generelle Einigung in den neuen Verhandlungen festgesetzt werde. Die Arbeitgeber lehnten diesen Antrag ab, und die Gegenseite schloß sich so zu, daß schon mit einem Scheitern der Verhandlungen gerechnet wurde. Auf den Vorschlag der Unparteiischen wurde dann eine engere Kommission zur Regelung der Lohnfrage gebildet, der neben den Herren v. Schulz, Dr. Bremer und Dr. Wierfeld je acht Arbeitgeber und Arbeitnehmer angehören. Diese Kommission hat die Aufgabe, für die einzelnen Orte und Sozialgebiete die Lohnfestlegung den Fall zu Fall zu regeln.

Gegenwärtig wird nun über die einzelnen Bezirke verhandelt, eine Arbeit, die ziemlich lange Zeit in Anspruch nimmt und am Montag noch nicht erledigt sein dürfte, obwohl auch am Sonntag die Verhandlungen fortgesetzt werden.

In einem höchsten Zwischenfall.

Am Freitag, den 24. April, haben die ersten Verhandlungen am Freitagabend hatten einige Schwierigkeiten aus der Prüfung in wichtiger Weise ihrer Annäherung gegen die Unparteiischen Dr. Bremer, Wierfeld und Dr. Wierfeld gegen Ausbreitung gegeben. Am Sonnabend früh fanden diese Unparteiischen unter ihren Wappen zwei neue Punkte. Sie legten diesen im „Scheit“ darin aus, daß man sie als Einheitsprinzip festhalten wolle und erklärten, unter diesen Umständen bei den Verhandlungen nicht länger mitwirken zu können. Von Arbeitgebern und Arbeitnehmern wurden die Herren, die in selbstloser Weise das Vermittleramt im Interesse des gewerblichen Friedens übernommen haben, dringend gebeten, die Kuppelerei einzustellen und sich zum Auflos der Amtsniederlegung zu nehmen, und beide Parteien erklärten sich dann auch zur Fortsetzung ihrer Vermittleramt bereit. Damit war der Zwischenfall erledigt. Der Verzicht des Auftrags wurde leider nicht erwidert.

Der Kaiser in Albanien.

Wie aus dem Schloß in Mailand in Rom berichtet wird, verließ der Herzog von Connaught in der Nacht zum Sonnabend an Bord des „Albatros“ den Hafen von Korfu. Gestern morgen begaben sich der Kaiser und Prinz August Wilhelm an Bord des „Seydlitz“ nach Albanien. Der Kaiser machte dem Vertreter des Sultan, Zeffirullah Pascha, auf dessen Befehl der Sanjak Caxantia einen Besuch, besichtigte dann die dortige Garnison der türkischen Truppen, über die er den Paragraf abschloß, und richtete an den Sultan ein in sehr warmen Worten gehaltenes Telegramm. Die Rückkehr zum Kaiser erfolgte bis Rom mit dem „Seydlitz“, jedoch mit dem Automobil. Im Kaiserlichen empfangen der Kaiser den griechischen Ministerpräsidenten Theodoris.

Wieder eine!

In dem evangelisch-orthodoxen „Reichsboten“ lesen wir: „Das evangelische Volk war bisher stolz darauf, daß die aus Deutschland stammende Großfürstin Wladimir, taberner, als die meisten ihrer türkischen Schwägerinnen, dem evangelischen Glaubensbekenntnis auch in Rußland treu geblieben war. Mit Schmerz wird man daher haben, daß auch sie sich konvertiert ist. Was zwischen den Evangelischen noch so spät, darüber ruht noch ein Schleiher, doch befindet sich ein offizielles Telegramm, die traurige Tatsache wie folgt: „Großfürstin Maria Wladimirovna, Gemahlin des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch, ist gestern zum orthodoxen Glauben übergetreten.“

Wenn es Bärden und Bärden wohl, wie solche Klänge der Höhen der Menschheit im Rücken unter sich erheben, so ist „Jimmis“ ist der „praktische Sinn“ der ihren Klängen wechselnden Reimschmelzen, der sie zum konfessionellen Untertanen bereit macht. Wenn sie in eine konfessionell-geheuerliche Familie hineingeworfen können oder müssen, so heißt es „Konfession Rebenlache“. Bei der Maßregeln Großfürstin Wladimir wird man allerdings wohl vorzuziehen dürfen, daß ihr der jüdische Pope in ein Jahrtausend Jahren die Ueberzeugung von der Ueberlegenheit der griechisch-katholischen orthodoxen Lehre beizubringen vermocht hat.

Freiwillig und Nationalliberale

haben für die Provinz Westfalen folgendes Wahlabkommen getroffen:

1. Im Wahlbezirk Minden-Rubbe wird je ein Kandidat von der nationalliberalen Partei und von der freiwililigen Volkspartei aufgestellt. 2. Im Wahlkreis Bielefeld-Gesford werden ein Kandidat von der frei-

willigen Volkspartei und zwei Kandidaten von der nationalliberalen Partei aufgestellt. 3. Im Wahlbezirk Hamm-Sohl vertritt die freiwililige Volkspartei auf die Aufstellung eigener Kandidaten. Wahlmänner, die der freiwililigen Volkspartei angehören, sind nicht verpflichtet, den in diesem Kreise aufgestellten konfessionellen Kandidaten ihre Stimme zu geben; sie werden aber auch ihm gegenüberstehende andere Kandidaten nicht unterstützen. Die nationalliberale Partei erklärt sich bereit, das in diesem Wahlbezirk jetzt bestehende Kompromiß mit den Konfessionellen für spätere Wahlen neu zu erneuern, ohne sich vorher mit der freiwililigen Volkspartei wegen eines Wahlabkommens ins Benehmen gesetzt zu haben. 4. Die nationalliberale Partei vertritt im Wahlbezirk Soester Schwanen auf die Aufstellung eigener Kandidaten. Die Nationalliberalen werden die Kandidaten der freiwililigen Volkspartei unterstützen, die Aufstellung der Wahlmänner wird zwischen den Verbänden beider Parteien unter Zugrundelegung der bisherigen Stimmverhältnisse vereinbart werden. Bei der Aufstellung des nationalliberalen Kandidaten schließt ein anderer Wahlkreis unter die freiwililige Volkspartei diese Kandidatur unterstützen. Die freiwililige Volkspartei erklärt sich bereit, für spätere Wahlen mit der nationalliberalen Partei wegen eines Wahlabkommens sich ins Benehmen zu setzen.

Der Weidmann als „Kamerad“.

Man berichtet uns: Der Fußgängerbahn II aus Klein Reich Weidmann in Schellen betraf eines Nachts auf seinem Dienstwege drei Raubhunde, die ohne Leutene folgten. Zwei davon waren aus galizischer Gegend, der dritte hingegen ein schlesischer Himmelskammermeister. Doch wurden die drei Jägermeister, aber nur die beiden Jägermeister brachte der Weidmann zur Anzeige. Prompt erhielten sie auch ihre Strafmündeln. Den dritten im Bunde aber, den Himmelskammermeister verweigerte er mit einer Angabe: sein altes Schützenzeug war erkrankt, und „aus Kameradschaft“ mit er habe von Gericht anfordern lassen, hatte er seine Gefährten zugeführt. Die beiden anderen aber schickten sich durch diese sorgfältige Behandlung und „Bewahrung“ verdeckt und erhoben Einspruch gegen die Strafmündeln. Das hatte nun zur Folge, daß auch der Mann ein Strafmündel erhielt, der ebenfalls aber in ein Gefängnis mit 200 bis 250 Reichsmark Strafe. Die Kasse führte zur Verurteilung des Weidmanns zu der gelegentlichen Winkelschraube von 1 Monat Gefängnis, weil er als Weidmann verweigerte seines Amtes der Ausübung der Strafgewalt die Befolgung einer strafbaren Handlung unterlassen hatte in der Nacht, die den Himmelskammermeister der gelegentlichen Strafe rechtswidrig zu erziehen. Auch die beiden anderen Jägermeister hatten für die kameradschaftlichen Gefährten des Herrn Weidmann wenig Verständnis, denn seine Reklamation wurde verworfen!

Die „Christlichen“ und das Verbotsgesetz.

Das Gießen meldet ein Telegramm: Der Ausschuss des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften hielt in den letzten Tagen im Zusammenhange eine Sitzung ab, um Stellung zum Reichsverbotsgesetz und zu der Haltung des Abgeordneten Wehrens zu nehmen. Begleitet wird der Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter, dessen Beamter der Abgeordnete Wehrens ist, eine Sitzung ab. Es wurden Resolutionen angenommen, wonach die Abstimmung des Abgeordneten Wehrens über § 12) als letztes Maßnahme zur Erlangung der beabsichtigten Erklärung des Staatsrechts betreffend die Anwendung des Sprachverbotsgesetzes auf die Gewerkschaftsbewegung anerkannt, aber auch erklärt wird, daß Verbotsgesetz enthalte Ausnahmestimmungen gegen Volksminderheiten, die auf keinen Fall die Zustimmung eines christlichen Gewerkschaftsleiters finden dürfen. Der Ausschuss des Gesamtverbandes ist schließlich über die Haltung des Abgeordneten Wehrens ab, das entsprechende, würdige in dessen in vollem Umfang seine schwierige Situation, fest aber in dem Vertrauen seinen Grund, Wehrens das Vertrauen zu entgegen.

Also nichts halbes und nichts Ganzes. Eine Unbilligkeit, die zugleich ein Vertrauensvotum ist! Romische Sache!

Der Hühnerhändlerschub in Hamburg.

Nach einem Telegramm aus Hamburg tritt bei infolge einer Veranordnung des Senats am 1. Juli im Staatsanwalter der Hühnerhändlerschub in Kraft. Betroffen werden von ihm alle Geschäfte mit Ausnahme der Lebensmittel-, Labar- und Zigarrenhändler.

König Eduard und Dänemark.

Wie aus Kopenhagen berichtet wird, empfangt dort der König von England eine Deputation, die ihm im Namen einer großen Anzahl von Assoziationen eine „Qualifikationsadresse“ überreichte. König Eduard hielt eine Rede an die Deputation, in der er die intimen Beziehungen, die er seit langer Zeit zu Dänemark habe, und seine Freude über die glückliche Entloosung des Landes, namentlich in der Schicksal und der Bundesverhältnisse betonte. Die großartigen hohendänischer Worts seien ein Beweis für die Ausbreitung und die Bedeutung des dänischen Reichthums. Nach dem Schließen der Deputation leitete König Eduard seinen Blick nach dem Hühnerhändler. Der König sprach zum König die Hoffnung aus, daß die intellektuellen und materiellen Bande, die Großbritannien und Dänemark verbinden, immer fester werden und zum allgemeinen Wohlfahrt der friedlichen Kultur in der Welt beitragen möchten.

Nur unter den strengsten Vorbehalt.

wagt sich der junge König von Portugal nach dem Attentat, das seinem Vater und seinem älteren Bruder den Tod gebracht hat, in Ostindien auf die Straße. Wie aus Lissabon berichtet wird, haben sich der König Manuel und seine Mutter gestern in ge-



BERLIN W. 8
Leipziger Straße 36
Tel.-Adr.: Stioffsords Berlin

Cords

Spezial-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe
gegr. 1874

Leichte Sommerstoffe

in großer Vielseitigkeit.

Marquise	Durchsichtiges Gittergewebe in allen modernen Farben	2.20 bis 5.80
Eolienne	Glänzendes, halbsied. Gewebe in apartester Farbauswahl	3.20 bis 5.80
Bordüren-Stoffe	Aparte Ausführung, auf Kammgarn, Marquise, Eolienne etc.	1.85 bis 8.50
Kostümstoffe	Aparte Karos und Streifen sowie im Herrenstoffgeschmack	1.55 bis 9.50
Alpaka und Mohair	Glänzende Gewebe, glatt, neue Streifen und Karos	1.45 bis 5.50
Wollmusselin	Große neue Musterausw., Streifen, Libertymuster, Bordüren	0.85 bis 2.10
Blusenstoffe	Sehr aparte Streifen, Karos und Phantasie-muster	1.15 bis 6.50

Zu wesentlich herabgesetzten Preisen:
Einzelne Kleider, kleinere Reste.

Jackettfutter-Seiden

von 75 Pfg. bis zu den elegantesten Genres am vorteilhaftesten im Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog. Jedes gewählte Mass wird geschneitten. Wichtig für Schneidermeister und Modistinnen.

Seiden-Herzog,

Leipzigerstrasse 79, 1. Treppe, am Dönhofsplatz.

AUF Teilkzahlung ohne Anzahlung

50 Pfg. wöch.

Bitte Besuch bei M. Meisels, Br. Frankfurterstr. 57, nahe od. Postkarte. 2. Geschft: Kottbuserstrasse 7.

600 Teppiche

(Partiiposten aus erstklassigen Fabriken Deutschlands) mit kaum merklichen Webfehlern, darunter Pracht-exemplare in allen Größen (von Mark 5.35 anfangend), durchweg allerbeste, haltbarste Qualitäten, werden, solange Vorrat reicht, fast für die Hälfte des Wertes ausverkauft! Es bietet sich hier für Teppich-Interessenten eine selten günstige Kaufgelegenheit.

Teppich-Spezialhaus Richard Wolf SO., Dresdener Str. 8 (am Kottbuser Tor). Vorzeiger dieses erhält 5 pCt. Extra-Rabatt.

Zähne, Plomben.

Spezialität: Schmerzlos ohne Narkose. Vorzüglichste Arbeit bei Zahnpolier-, mit den modernsten elektrischen Apparaten ausgeführt, unter höchster Schonung. Worgiger dieses erhalten 10% Max Guckel, Staligerstr. 98, J. Gde. Mühlgr. 10 u. G. Hofstr. 12, I.

Achtung

Für Hermann unentbehrlich. Schöne Gills - boppelte Gills. Die Zafelapostere. M. 1.35 gegen Nachn. über bei Hermann u. Herzog, Berlin O. 27, O. Prenzlauer 48.

SCHÖNE BÜSTE

Appige Bienen erzieht jedes Jahr in 1 Monat sicher ohne Arznei durch Dr. DAVYSON'S BÜSEN CREME. Bienen Honig für Frauen nach dem Umzug ihrer Brust zu vergrössern und einen runden festen u. wohlentwickelten Busen zu erzeugen. Garantiert ausserliche heilende Kur von Brustschmerzen und erweiterter Wirkung. Biotische Einwirkung erzeugt Preis per Dose ausr. von 1.50 bis 3.- M. Postversand g. Nachn. d. Max Schwarzlose, Hoff. Potsdamerstr. 7 u. Königsr. 50 u. Fr. Schwarzlose Drog., Leipzigerstr. 56 (Colonade) in Berlin.

Bruch - Pollmann

empfiehlt sein Gaze in Bruch-bandagen, Leibbind., Gocade-halter, Spritzen, Suspensoren, sowie fämtl. Mittel zur Bruchempfang. Eigene Werkstat. Guter, f. Crit. u. Gills-Pranfenfallen. BERLIN, Lehnstr. 60. Alle Bruchbander, elastischen Polotten, obere u. untere, ausw. u. weich an Futter. 50



Eine Mark Herren-Garderoben

Erfolg für Mann. Anfertigung nach Mass. Ziemlich kostung. Julius Fabian, Schneidermeister, Gr. Frankfurterstr. 37, II. Eingang Strauchgasse Weg.

Agenten

gef. u. best. b. Giganzen, Westph. 71, 360 St. monatl. Effekten unter W. 526 Fr. M. an Dienstl. 200, Stammheim.

Wollensieschon Scheidemann & Cassel

nur Kommandantenstrasse 70-71, Partier und 1. Etage.

Neuheiten der Frühjahrs-Saison

zu konkurrenzlosen Preisen.

Abt. I. 2000 Kostüme	mit und ohne Seidenfutter, neueste Fassons	12.50-60 M.
Abt. II. 500 Backfisch-Kostüme	mit und ohne Seidenfutter, neueste Fassons	10-35 M.
Abt. III. Engl. Paletots	mit und ohne Seidenfutter, neueste Fassons	7.50-20 M.
Abt. IV. Taft-Lift-Boy-Jackets	in schwarz, braun, Gelblich, neueste Fassons, reich garniert	15-36 M.
Abt. V. Staubmäntel,	in allen Farben und Fassons	4-20 M.
Abt. VI. Kostümstücke m. Bordüren	beste Stoffe, elegante Anfertigung	7.50-20 M.
Abt. VII. Blusen in Taft, Spachtel, Spitzen	und Ehaustelstoffe	3-25 M.
Abt. VIII. Original-Modelle	unter Selbstkostenpreis	

Sonntags geöffnet.

50 46 Pferde

das Los, 11-5 M.

3 komplett bespannte Equipagen (darunter eine vierspännige) bei 2000000

Gnesener Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderrüflich am 9. Mal 1908.

Los 4 1/2 Mark (Pferd und Gevinnste 20 Pfg. extra), 11 Lose, gemischte Nummern, einschließlich Pferd und Gevinnste nur 5 Mark, empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme des General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Lieb

Ich möcht ein ganzes, reines Gesicht, reines, jugendliche Aussehen, welche launenhaftig sind, liebend lächeln. Zeit. Alles dies erzeugt bis dahin

Steckenpferd - Lilienmilch - Seife

Dr. Bergmann & Co., Badstr. 26, Ecke Prinz-Alte., Herren- u. Knaben-Moden, Bernsackd., Holz, Paletots und Harvolks-Groesse. Lac. in- u. ausländ. Stoffe zur Anfertigung nach Mass. Allerbilligste, streng feste Preise.

Fordern Sie

Stephan's Kalk-Kern-Seife im Karton 4 25 Pfg. Aromatisches Klammer - Seifenpulver in roten 1/2 Pfd.-Paketen 4 15 Pfg. erstklassige Fabrikat, bei Seifenschroder & Co. in all. Seifen-Spezialgeschäften. General-Vorstellung: Bruno Liebmann, SW. 47, Kreuzbergstr. 50.

Glänzende Wäsche

erzielt man durch meine unentbehrliche Mangel aller Art für Hand- u. Krattbleich, vielerlei Größen, neueste Konstruktion, 2-jährige Garantie, blendend leicht u. geruchlos gehend. (Teilzahlung.)

patente und Dr. R. G. M. Seiler's Masch. Fabrik, Liegnitz S. Preisprokurt mit höchsten Auszeichnungen. Berlin W. 8, Gartenstrasse 30.

Filialleiter

Für diverse Stadtteile Berlins (auch andere Städte) werden für Vermietungsbranche - kein Warenverkauf - gesucht. Auch von Frauen ausführbar, deshalb auch für junge Eheleute passend. Bequem, spendend leichte Arbeit. Erforderlich M. 2000.-, Einkommen ca. M. 6000.- p. a. (evtl. mit M. 10000.-, dann Einkommen ca. M. 8000.-) Pers. Meldungen unter „Filialleiter“ Montag 7-12, Dienstag 10-11, 1-2 Uhr im Hotel Fürstent., Potsdamerplatz.

Laden- und Kontor-Einrichtungen

A. Flatow, Gr. Frankfurterstr. 137, Brunnenstrasse 7.

Griffen.

Verkaufte Griffenvermögen, Dous, Rüdigerstraße, Gasp., Wollanlagen, Strass umfänglich, „Selbstkosten“, Hofamt 91.

Stroh-Hüte

in größter Unterzahl für Damen und Herren, garniert u. ungarnt, zu anerkannt billigen Preisen, auch Spezialität.

W. A. Peschke, Berlin, I. Gedächtnis: Ullrichstraße 30, 2. Geschft: Ullrichstraße 30, eigene Strohhüte u. Filialfabrik in s. Gedächtnis.

Gebr. 1871, Berlin, 1908, 6541.

Hermann Jacob & Braunfisch, Berlin O., Alexanderstr. 27a

vereinte Berliner Möbelfabriken und Tapezierwerkstätten

Keine Zwangsgeschäfte • Kein Laden!

Illustrierte Kataloge für Möbel, Dekorationen, Gardinen, Teppiche kostenfrei.

MÖBEL